

je drei Türen des Mittelteiles (Saales) sind wie die oberen Fenster nach Fig. 179 geschlossen, die Türen in der Mitte der Flügel jedoch rechteckig gebildet und gerade verdacht. Die alte Farbengebung bestand anscheinend aus einem gelblichen Ton mit heller gehaltenen Füllungen. Auf der Hauptgesimskehle erhielten sich Reste von Bemalung, ein Akanthusblattfries.

Die Giebel über den Mittelteilen zeigen einfache Lisenengliederung, über dem geraden Gesims in der Mitte eine Bekrönung, seitlich mit Voluten; auf den Enden desselben je eine Vase.

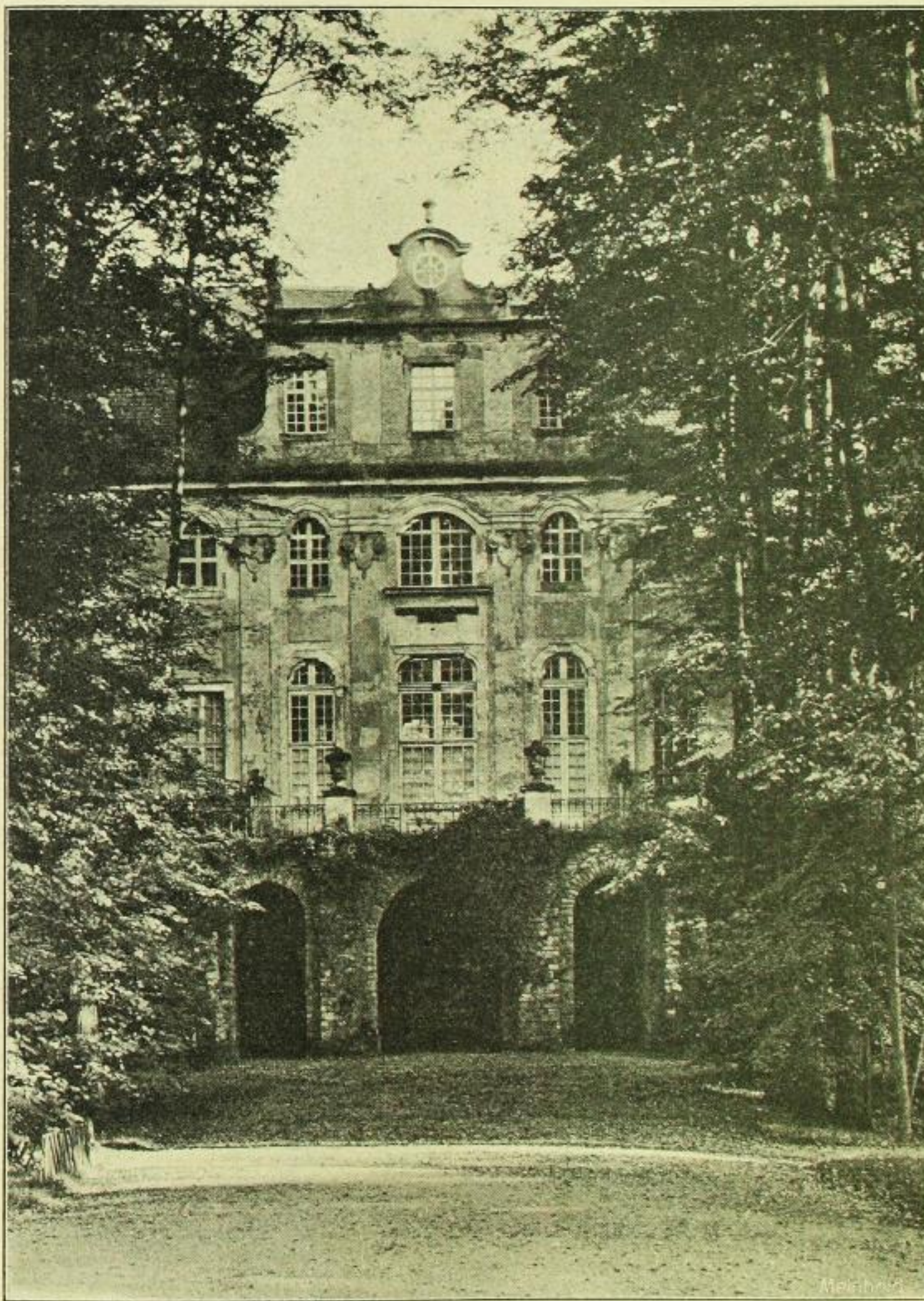


Fig. 177. Neschwitz, Altes Schloß, Nordansicht.

Die Schmalseiten belebt die gleiche Architektur wie an den Flügeln. Die Mitte des Erdgeschosses betont eine Nische mit Akanthusschlussstein. In der östlichen Venus und Amor, in der westlichen Nimrod, als Jäger mit einem Hund. Sandstein.

Den Umbau des Saales und die Einrichtung zum Museum bezeichnet eine Inschrift an der Nordwand unter dem mittelsten Obergeschossfenster: *Musevm Com. a Riesch | MDCCCVI.*

Eine Eigentümlichkeit der Südseite ist noch bemerkenswert. Wahr-

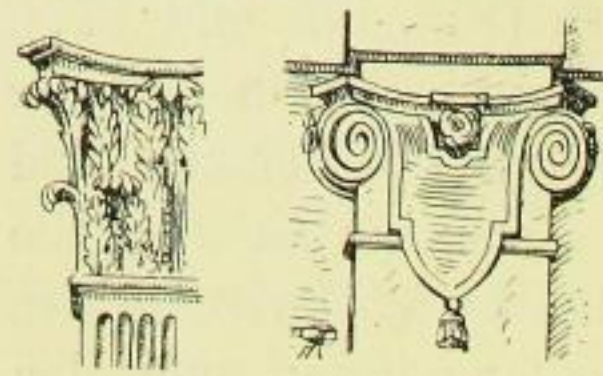


Fig. 178. Altes Schloß, Kapitäle.

scheinlich aus perspektivischer Spielerei — um die Schauseite länger erscheinen zu lassen — ist die Breite der Fensterpfeiler von West nach Ost abnehmend angeordnet. An dem günstigsten Standpunkt für den Betrachter, an der Südwestecke des Hügels, ist eine aus gleicher Zeit stammende Steinbank aufgestellt. Wahrscheinlich hängt die auffallende Verschiebung des rechteckigen Grundrisses mit gleichen Absichten zusammen.